



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 9. Capittel. Von der Schwäre der innerlichen Creutzen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**



## Das 9. Capittel.

## Von der Schwäre der Innerlichen Creuzen

**S**ie tractieret bißweilen ein Herz etlicher  
Bestalt / wie einen verdampfen / in dem  
er es von sich stoßet / ins Ellend vertreibt / vnd  
es seiner Genießung beraubt / mehr oder weniger  
Zeit / nach deme es ihme gefallen. Vnder diesem Stand  
ein vollkomne Übergebung in Willen Gottes behal-  
ten / ist eine sehr reine Tugend vben : niemand dann  
wol getrewe Seelen seynd dessen fähig. Die Seel in  
der Genießung ist also gloriwürdig / nichts bringt ihr  
Peyn / sie empfindt keine Passiones oder Bewegun-  
gen / die sie anfühlen / noch die sie verduncklen / in  
deme sie in würcklichem Liecht ist / daß ihr fast alle-  
zeit gegenwärtig ist : sie leidet nit Hunger / dann sie  
von Gott selbst ersättiget ist : die Geschöpff bringen sie  
hin zu ihrem Schöpffer / an statt daß sie selbige von  
ihme entdussereten : vnd wann bißweilen scheinet /  
als wolten sie selbige ein Augenblick lang hindern /  
ist es nit dann zumachen / daß sie den Gang dopple /  
vnd desto geschwinder nach ihrem Geliebten lauffen /  
angezogen durch den Geruch seiner Salben.

Aber in dem Stand des Leidens wird sie gefan-  
gen / in deme sie mit Kettenen vnd mit Eisen / mit  
seltsamen vnd widerspänigen Gedancken beladen wird /  
also daß sie sich nit bewegen kan / sich zu Gott zumu-  
hen / in deme sie wie eine arme Vbelthäterin in ei-  
ner tieffen Grub / in Finsternuß / vnd auff der kal-



ten Erden ligend bleibet / namblich ihr selbst oberlassen /  
 ohne einigke sinnliche Hülff: sie ligt im Vnrath vnd in  
 den Vngelegenheiten dieses elenden Kerckers vertiefft:  
 sie wird als mit Backenstreichen von vnder schidlichen  
 Versuchungen geschlagen: der Verdruss vnd die Wi-  
 derstand nehmen ihr den Muhr vnnnd oberfallen sie  
 mit Schreien: endlich dise arme verlassene / vnd oh-  
 ne Hülff Göttlicher vnd menschlicher Eröstungen / in  
 deme sie kein Erban des Himmels empfängt / vnnnd  
 kein Süßigkeit der Erden verkosten kan / bleibt also  
 gecreuziget zwischen Himmel vnd Erden. In diesem  
 Stand fürchtet sie immerdar Gott zubeleidigen / vnd  
 von der Übung des obermenschlichen Lebens auf-  
 zufallen. Sie fürchte in den Verlassenheit / n sie suche  
 etwas Trosts in den Creaturen / vnd sie thue ihrem  
 Göttlichen Centro, oder Ruhstand was Schmach  
 an / der allein ihr soll Genügen / vnnnd Ruh brin-  
 gen. Nichts destoweniger kan sie Gott in diesem  
 Stand des innerlichen Creuzes vil Ehr erzeigen /  
 wann nur allein sie denselbigen gurheisset / der Ver-  
 lassenheit der Seel Christi in den Peynen seines Lei-  
 dens darmit zu huldigen.

Das hohe obermenschliche Leben ober sich in al-  
 lerkhand innerlich, oder äusserlichen Leiden; aber es  
 hat das Ansehen / ein Seel könne niemahl also hoch  
 geopfferet werden / als wie wann sie in innerlichen  
 Peynen ist / es seye gleich / daß sie ohnmittelbar von  
 Gott / oder von den Creaturen / oder von vns selbst /  
 durch Mangel der Mortificationen kommen. Es  
 ligt wenig daran / wer das Creuz mache / an deme wir  
 hängen / es seyen vnser Freund / oder vnser Feind /  
 oder



oder Gott allein / oder wir selbst / wann allein es ein  
 Creuz ist / vnd wir wohl daran angehefft seynd / so  
 es gnug seyn : dann die Ursach vnserer Freud so  
 seyn / vns durch etwas Mittel / was nur es für ein  
 seyn kan / gecreuziget sehen. So lang wir nur in die  
 sem Ort der Verbannung bleiben / werden wir allen  
 thalben vnd ohne Vnderlaß Creuz finden. Ein  
 Seel / die Gott verkoffet hat / ist gecreuziget / wann  
 sie sich von den Geschäften der Erden gefangen sich  
 wann sie die Nothwendigkeiten des Leibs nehmen  
 muß ; wann sie die Vnrub der Passionen vnd Be-  
 mühts Bewegungen stillen muß ; wann sie sich durch  
 den Fahl in die Vnvollkommenheiten verfinstert befin-  
 det ; wann der Laß des Leibs / der zum Verderben zühlet  
 sie beschwäre : alle ihr Armseeligkeiten creuzigen sie /  
 in dem sie selbige von der Genießung Gottes abziehen.  
 Wann aber sie gerrew ist / hefften sie selbige stärker  
 an an die Vollziehung des Göttlichen Willens.

Dieses erforderet ein Liecht vnd ein sonderbare  
 Stärke der Gnad ; vnd biß vnd so lang vns Gott  
 der Herr die Verständnuß habe geben / ihne in Lieb-  
 den zu lieben / thun wir nichts / als vns der Armseel-  
 ligkeiten dieses Lebens vnd der Schärpffe vnserer Ver-  
 bannung zu beklagen / dann wir sehen die geheime  
 Krafft nit / welche in den Veraubungen vnd in den  
 Creuzen verborgen ist / vns mit Gott zu vereinbaren ;  
 sie ist groß vnd starck / wiewol wenig verkoffet / vnd  
 wenig erkent / noch vil weniæer gesucht / weil sie nit  
 also süß / noch also empfindlich ist / wie die in den tiep-  
 teren der Genießung eingeschlossene Krafft. Aber mit  
 ist gnug / mein Gott / daß ich ganz mit dir verein-  
 aret seye ; ich begehre keine angenehme Empfindun-



gen der Vereintigung zu haben / die Keini<sup>g</sup>keit befin-  
det sich darin nit also hoch.

In dem Stand der Süßigkeit vnd des Lieches /  
offenbaret sich die Barmherzigkeit Gottes / vnd ist  
die Zeit sie zu glorificieren : in der Zeit der Dünckle  
vnd des Leidens / lasset sich die Allmacht an einem  
hellen Tag sehen / vnd ist alsdann Zeit / sie groß zu-  
machen oder zu pressen. Was für ein großer Lust ist es  
der Seel / zu wissen / in was Stand sie seye / daß die  
Göttliche Vollkommenheiten in ihr können glorifi-  
cirt oder geprysen werden.

Bisweilen gibt es Augenblick / wo Gott in  
dem / wie vns selbst scheinert / vns verlast / vnser  
Schwachheit vns also groß erscheint / daß ein kleiner  
Streich der Widerwärtigkeit vns verzehret / vnd vns  
zu Boden schlägt : andere Wahl / wann Gott vns er-  
haltet / bringt ein gankes in ein Schlacht-Ordnung  
gesteltes Kriegsheer vns kein Forcht. Wir solten  
vns lassen von der Snad leiten / wann sie macht / daß  
wir vns vber gleiche Vereischafften erinnern kön-  
nen : die Seel wird erkennen die äußerste Harrüh-  
rung / die sie hat von Gott / vnd ihr schier vnendliche  
Schwachheit / das Vertrauen gegen Gott dopplet  
sich / das Mißtrauen gegen ihr selbst vermehret sich ;  
sie erkent auß eygner Erfahrungheit / Gott tödte vnd  
mache wider lebendig / wann er wolle / vnd er allein  
seye vnser einige Stützen.

Derohalben in einer immerwährenden Verei-  
nigung zu seyn / ist der Seel nicht nothwendig / als  
die äußerste Gleichgültigkeit zu allem Stand / vnd  
ein starker Will / gank Gottes zu seyn : die Liechtes  
machen



machen wohl / daß die Seel auff ihne mehr auffmerck-  
samb ist / nit aber daß sie mehr vereinbarter ist / dann  
ein liebhabender Will im Leiden / liebet wohl vil stär-  
cker vnd vil lebhafter / als in den Klarheiten des Ge-  
betts. So wollen dann wir die Vereinigung nit bey  
der Genießung / sonder bey dem Leiden abmessen;  
je mehr ein Seel vollkommen leiden wird / vmb so  
vil enger wird sie vereinbarter seyn: vnd dieses ist eine  
auß den Fürtrefflichkeiten des vbermenschlichen Le-  
bens / vnd die einzige Sach / die machen kan: daß  
wie schwärer die Creux seynd / vmb so vil angenem-  
mer sie seyn werden.

Ich kenne ein Seel / die vngewöhnlich große  
Weil vnd Pennen auff allerley Weis leidet / aber die-  
ses ist aller trocken / vnd durch das einige Absehen des  
Glaubens / weil es Gott will / ohne daß sie sehe die  
Schönheit des Leidens / dan nur wann selbiges sie er-  
laßt / in deme Gott nit will / daß sie durch dieses Abse-  
hen getröst werde / welches die Reinigkeit ihrer Liebe  
sehr verhinderte.

---

Das 10. Capittel.

Von dem grossen Nutz / den wir auß dem in-  
nerlichen Creuxen empfangen.

**I**ch gedachte / daß an diesem Tag der sonder-  
bahren Andacht ich mich mit Liebe erkun-  
den könnte; aber ich ware fast allezeit in mei-  
nem Gebett verstreut / wiewol ich daß Buch in der  
Hand hielt: mein Geist befindet sich nit mehr eigen-  
thumb